

KONZEPTION

**TAGESSTÄTTE
AN DER
MARKGRAFENSCHULE BAYREUTH**

**HEILPÄDAGOGISCH/THERAPEUTISCHE
GRUPPE FÜR
KINDER IM VORSCHULALTER**



Träger: Bezirk Oberfranken

INHALT

	Seite
1. Standort, Entstehung, Teileinheiten der Einrichtung	3
2. Förderbereiche und Zielgruppe	4
3. Der heilpädagogische Förderplatz	5
Zweck und Kostenträger	5
Aufnahmeverfahren	5
Gruppengröße und Personal	6
Öffnungszeiten, Öffnungstage	6
4. Arbeitsweisen in der Gruppe	7
5. Der Fachdienst	11
6. Leitung	12
7. Pädagogische Organisation	12
8. Räumlichkeiten	13

1. Standort, Entstehung

1.1 Tagesstätte

Der Bezirk Oberfranken ist Träger der Tagesstätte für sprachauffällige und förderbedürftige Kinder und Jugendliche aus der Stadt Bayreuth und deren Umgebung. Diese können nach der SVE bzw. der Schule in der Tagesstätte an der Markgrafenschule Bayreuth betreut und gefördert werden. Das Kind/ Der Jugendliche wird je nach Sprachauffälligkeit, Behinderung und zusätzlichem Förderbedarf in eine Gruppe der heilpädagogisch orientierten Tagesstätte, in eine Gruppe der heilpädagogischen Tagesstätte oder in die Jugendgruppe (für Jugendliche mit sonder- oder heilpädagogischem Förderbedarf) aufgenommen.

1.2 Entstehung und Standort der Tagesstätte

Die Tagesstätte wurde im September 1988 mit 3 Gruppen eröffnet und ist in das Gelände der Markgrafenschule Bayreuth an der Markgrafenallee, Stadtteil St. Georgen, einbezogen. Damit kann die Tagesstätte viele Räumlichkeiten der Schule und deren Teileinrichtungen sowie die Infrastruktur der Umgebung mitbenutzen.

In den Folgejahren wurde die Tagesstätte räumlich und konzeptionell erheblich erweitert. Im September 1989 wurden 3 weitere Gruppen im Rahmen des Neubaus von Heim und Tagesstätte eingerichtet.

Im Schuljahr 1991/92 wurde mit der Differenzierung des Betreuungsangebotes in heilpädagogisch orientierte und heilpädagogische Tagesstätte begonnen.

Im Schuljahr 2003/2004 ist die Tagesstätte um ein Gruppenangebot erweitert worden. Jugendliche im Alter von ca. 12 bis 16 Jahren werden in einer Gruppe (Jugendliche mit einem sonder- oder heilpädagogischen Förderbedarf) aufgrund vorausgehender individueller Diagnostik betreut und gefördert.

1.3 Neues Angebot ab dem Schuljahr 2006/07

Ab dem Schuljahr 2006/07 ergänzt die heilpädagogisch/therapeutische Gruppe für Kinder im Vorschulalter das Angebot der Tagesstätte.

Im Schuljahr 2008/2009 ist eine zweite Gruppe eröffnet worden.

2. Förderbereich und Zielgruppe

2.1. Seelisch behinderte Kinder

Der Begriff der seelischen Behinderung kann nicht scharf abgegrenzt werden. Grundsätzlich können alle psychischen Störungen im Kindesalter zu einer seelischen Behinderung führen. Der Schwerpunkt liegt dabei aber nicht auf der Erkrankung, sondern auf der krankheitsbedingten Beeinträchtigung der Eingliederung in die Gesellschaft.

2.2. Entwicklungs- und Erziehungsplan

Ein individueller Entwicklungs- und Erziehungsplan, in dem die Eingangsdagnostik die Grundlage bildet wird für jedes Kind angelegt und geführt. In diesem Plan werden die konkreten Beobachtungen (mit standardisierten Beobachtungsbögen) notiert und in regelmäßigen Besprechungen mit der Erziehungsleitung und den Fachdiensten die Ziele (Nah- und Fernziele) und Methoden gefunden. Die im Alltag verfolgten Ziele und angewandten Methoden werden in der nächsten Sitzung auf ihre Effektivität überprüft.

Das zuständige Jugendamt wird eingeladen, an den jährlich zweimal stattfindenden Fallkonferenzen teilzunehmen.

2.3. Zielsetzung

Die Ziele dieser Gruppe sind:

Das Kind gelangt durch pädagogisch/therapeutische Angebote und spezielle Fördermaßnahmen zu der Fähigkeit, am Leben in der Gemeinschaft teilzunehmen. Im Einzelnen fördern wir die

- gesunde psychisch-emotionale Entwicklung
- Gruppenfähigkeit
- dem Alter entsprechende Selbständigkeit
- Schulfähigkeit
- Kommunikationsfähigkeit
- Kontakt- und Konfliktfähigkeit
- dem Alter entsprechende motorische Entwicklung

Die ganzheitliche Entwicklung des Kindes wird durch interdisziplinäre Hilfen und sozial-integratives Gruppenerleben gefördert. In möglichst intensiver Weise arbeiten wir mit Eltern, Erziehungsberechtigten und weiteren Personen und Institutionen zusammen.

2.4. Zielgruppe

Zielgruppe können Kinder mit folgenden Diagnosen sein (u.a.):

tiefgreifende Entwicklungsstörungen

Verhaltens- und emotionale Störungen

Beziehungs- und Bindungsstörungen

Traumata

Angststörungen

Depressionen

sehr starken Belastungen aufgrund von häufigem Bezugspersonwechsel, Missbrauch, Misshandlungen und Vernachlässigung,

psychische Beeinträchtigungen, ausgelöst durch Störungen wie ADHS oder Störung der emotionalen Entwicklung, Störung des Sozialverhaltens mit oppositionellem, aufsässigem Verhalten

starke Entwicklungsverzögerungen

nicht organisch bedingte Enuresis / Enkopresis

Distanzlosigkeit und Enthemmung

Hirnorganische Beeinträchtigungen und neurologische Defizite

andere Störungen wie Nägelkauen, Nasebohren, Daumenlutschen.

Diese Störungen können einzeln oder in Kombination auftreten.

3. Der heilpädagogisch/therapeutische Förderplatz

3.1. Zweck und Kostenträger

Die heilpädagogisch/therapeutische Tagesstättengruppe dient der Förderung und Betreuung seelisch behinderter Kinder im Vorschulalter. Sie bedürfen pädagogischer und therapeutischer Betreuung in teilstationärer Form. Die Plätze werden vorrangig durch die überörtliche Sozialhilfe belegt.

3.2. Aufnahmeverfahren

Die Aufnahmeanfrage erfolgt über

- pädagogisch/psychologische Mitarbeiter in Schulen, SVE, Frühförderung, Kindergärten
- kinderpsychiatrische Einrichtungen wie KJP, Praxen
- Ärzte, Haus- oder Kinderärzte
- Eltern

Der Aufnahme geht eine Eingangsdiagnostik voraus:

Psychodiagnostik

Entwicklungsdiagnostik

Motodiagnostik

Leistungsdiagnostik

Verhaltenbeobachtung

Elternfragebogen

Zusätzlich kann eine amtsärztliche oder kinder- und jugendpsychiatrische Untersuchung stattfinden; Verlaufsdiagnostik findet in der Einrichtung durch interdisziplinäre Zusammenarbeit statt.

Kennen lernen des Kindes und seiner Familie:
Anamnesegespräche mit Kernfamilie oder den wichtigsten Bezugspersonen des Kindes sowie Vorstellung der Einrichtung und unseres Angebotes

Der Aufnahme soll ein Probebesuch vorausgehen. Dieser Besuch dient dazu, das Kind in seinen Interaktionen mit Gleichaltrigen zu erleben.

Die Einrichtung informiert schriftlich das für den Wohnsitz des Kindes zuständige Jugendamt über die Aufnahme.

3.3 Gruppengröße und Personal

Pro Gruppe werden bis zu 9 Kinder von zwei pädagogischen Fachkräften und einer Kinderpflegerin (jeweils Teilzeitbeschäftigte) betreut.
Die Förderarbeit des Gruppenpersonals wird durch den Fachdienst der Tagesstätte unterstützt und begleitet.

3.4. Öffnungszeiten

Die Gruppe ist montags bis freitags von 08:00 bis 14:00 Uhr geöffnet.

Sie hat an insgesamt 220 Tagen im Jahr geöffnet.

Eltern-Kind-Samstage

Ca. vier Termine pro Jahr. Bei dieser Gelegenheit lernen sich die Eltern gegenseitig kennen und sehen, dass sie mit ihrem Problem nicht alleine dastehen. Neben dem Austausch von Eltern und Erziehern steht auch das praktische Tun. Eltern können erleben, was ihre Kinder bei uns machen, lassen sie nachempfinden, was ihre Kinder fühlen - wir geben ihnen Anregungen, ihr Beschäftigungsrepertoire zu erweitern. Es ist auch Raum für Fragen und Anregungen der Eltern. Gibt es Themen, welche für alle Eltern interessant sind, werden diese inhaltlich vorbereitet und im Sinne der Gruppenberatung behandelt.

3.5. Entlassung

Die Entlassung des Kindes steht an, wenn die Gründe für die teilstationäre Maßnahme entfallen sind oder wenn sie von den Sorgeberechtigten veranlasst wird. Eine Nachbetreuung erfolgt im Rahmen der begrenzten zeitlichen Möglichkeiten.

Die Einrichtung informiert schriftlich das für den Wohnsitz des Kindes zuständige Jugendamt über die Entlassung.

4. Arbeitsweisen in der Gruppe

Welche der nachstehend beschriebenen Arbeitsweisen stärker zum Einsatz kommt, hängt immer von der Gruppenphase ab. In jeder Phase gibt es andere Notwendigkeiten, auf die mit der entsprechenden Arbeitsweise reagiert wird.

4.1. Einzelförderung und Gruppenarbeit

In Kleingruppen oder Einzelförderungen finden funktionelle oder feinmotorische Übungen statt. Kinder, welche nicht an diesen Angeboten teilnehmen können, wählen die Beschäftigung und den Spielpartner frei. Diese Phase dient der sozialtherapeutischen Behandlung. Die Kinder zeigen dabei ihre sozialen Verhaltensmuster, welche die Mitarbeiter genau beobachten. Durch Interventionen werden die Kinder zu adäquater Kontaktaufnahme und Konfliktlösungsstrategien geführt.

Anschließend ist die Zeit für Sport und Rhythmik. Hierzu werden die sportlichen (Rhythmikraum), musischen (Trommel, Orffinstrumente) und kreativ-künstlerischen (Werkraum) Angebote im Haus genutzt und auch Freizeitangebote in Bayreuth und Umgebung (Schwimmbäder, Spielplätze, Parks, Wald, Bücherei etc.).

Die Zielsetzung beim Erstellen von Gemeinschaftsarbeiten ist, dass jedes Kind seinen Beitrag zum Gelingen eines Ganzen leistet.

Ein Vormittag pro Woche ist frei von Therapien und bleibt Gruppenunternehmungen (z. B. baden gehen; Besuche beim Förster, Imker, Landwirtschaftliche Lehranstalten) mit der gesamten Gruppe vorbehalten.

Im Tagesverlauf bleibt Zeit für Lieder, Geschichten oder verschiedene didaktische Spiele zur Förderung der Konzentration, Wahrnehmung, Wortschatz u.a., je nach Situation auch meditative Momente.

Für das gemeinsame Mittagessen mit den Erziehern haben die Kinder abwechselnd Dienste (u. a. Tisch decken, abräumen). Mit einem Ritual (z. B. Wahrnehmungsspiel, Lied oder kurzes Gebet) beginnt das Essen. Die Kinder lernen ihren Hunger selbst einzuschätzen, indem sie bestimmen wie viel sie selber nehmen möchten. Es werden grundsätzliche Essensregeln vermittelt und der Umgang mit Besteck. Die Kinder sollten nach Möglichkeit von allen angebotenen Speisen probieren. Der Speiseplan wird abwechslungsreich und nach ernährungsphysiologischen Grundsätzen gestaltet. Nach dem Essen werden die Kinder mit dem richtigen Zähne putzen vertraut gemacht und darauf geachtet, dass eine gewisse Körperhygiene erlernt wird.

Anschließend wird durch Aktivitäten im Freien für eine gute Entwicklung der Grobmotorik gesorgt. Klettern, schaukeln, rutschen und fahren mit verschiedenen Fahrzeugen wie Roller, Fahrrad oder Schlitten sorgen für die Weiterentwicklung von Gleichgewicht, Geschicklichkeit.

Um 14.00 Uhr können die Kinder abgeholt werden. Die Kinder werden zur Garderobe begleitet. Auf selbständiges Anziehen wird Wert gelegt. Um den Tagesstättentag stimmig abzuschließen, ist die individuelle Verabschiedung jedes einzelnen Kindes wichtig.

Die Kinder werden von den Eltern abgeholt bzw. mit dem Bus nach Hause befördert. Bei finanzieller Beteiligung der Eltern kann ggf. eine Betreuung bis 16:00 Uhr ermöglicht werden.

Bei der Gestaltung des konkreten Tagesablaufes werden der jeweils momentane Stand der Gruppe (unter Beachtung individueller Problemstellungen) und die sich daraus ergebenden Bedürfnisse eines jeden Kindes berücksichtigt.

Der Aufbau einer pädagogisch/therapeutischen Beziehung bildet die Basis der Arbeit.

Aspekte der Gruppenarbeit

Je nach der individuellen Situation des Kindes können nachfolgend beschriebene Aspekte in der Gruppe berücksichtigt werden:

Förderung der Emotionalität

Geborgenheit, Sicherheit und Verstanden werden sind die Voraussetzungen, dass ein Kind Interesse für seine Umwelt entwickelt und Bindungen zu anderen Menschen eingehen kann. Das Kind erfährt Beachtung, Anerkennung und Respekt. Es lernt Vertrauen aufzubauen, Gefühle zu äußern, und Gefühlsreaktionen anderer einzuschätzen und zu verstehen.

Kognitive Förderung

Unter kognitiver Förderung verstehen wir das Training von Wahrnehmungs-, Konzentrations- und Merkfähigkeit mit dem Ziel logisches und abstraktes Denken zu ermöglichen oder zu erweitern. Kinder werden ermutigt, sich aktiv auseinander zusetzen und Lösungen selbständig zu finden.

Kreativität

Schöpferisches Handeln und Denken ist eine wichtige menschliche Fähigkeit. Das Kind bringt frei von Nützlichkeitsansprüchen seine Gefühle und Einfälle beim Spiel, Singen und Musizieren, im Rollenspiel, im künstlerischen Gestalten mit verschiedenen Materialien und Medien zum Ausdruck. Dabei erfährt es Freude und findet Lösungs- und Veränderungsmöglichkeiten im spielerischen Experimentieren.

Sozialverhalten

Die Gruppe bietet die beste Möglichkeit, soziales Verhalten im Umgang mit Gleichaltrigen und Erwachsenen zu erfahren. Das Kind lernt und übt:

- die eigene Position in der Gruppe zu finden
- Muster angemessener Kontaktaufnahme und die Entfaltung von Kontaktfähigkeit
- Grenzen erfahren und setzen, sich behaupten und Konflikte situationsbedingt zu lösen
- Mitbestimmen, Verantwortung übernehmen und das Gefühl von Gemeinschaft erleben
- Respekt und Achtung vor der Persönlichkeit und Andersartigkeit von Anderen

Sprachbildung

Im Vorschulalter treten verschiedene Sprachstörungen auf. Diese müssen frühzeitig sprachheilpädagogisch oder logopädisch behandelt werden. Eine Kombination aus Sprache, Motorik, Rhythmik und spielerischem Erleben soll auf der Basis einer tragenden Beziehung die Sprechfreudigkeit und das Mitteilungsbedürfnis fördern, den Wortschatz erweitern und die sprachliche Ausdrucksfähigkeit steigern.

Körper- und Motorik

Das Wahrnehmen und Erleben des eigenen Körpers als Grunderfahrung ist die Voraussetzung, um mit sich und anderen in Beziehung zu treten. Wir nutzen den Bewegungsdrang der Kinder, um durch sportliche und rhythmische Angebote die seelische Spannung mittels körperlicher Aktivität abzubauen.

Lern- und Leistungsverhalten

Jedes Kind besitzt ursprünglich angeborene Lern- und Leistungsbereitschaft. Durch Handicaps oder durch die Umwelt können diese ursprünglichen Bereitschaften gebremst oder eingeschränkt werden. Erfolgserlebnisse und positive Rückmeldung stärken das Selbstbewusstsein des Kindes und bewirken, dass es sich an neue Aufgaben heranwagt. Wir finden den individuellen Leistungsstand jedes Kindes heraus und stellen dementsprechend Aufgaben. Es soll eine Über- oder Unterforderung vermieden und auf den Stärken des Kindes aufgebaut werden. Sichtbare Erfolge bei Teilzielen unterstützen den Mut, komplexere Aufgabenstellungen zu bewältigen. Der Aufbau einer ausreichenden Frustrationstoleranz und eine realistische Selbsteinschätzung gelingen durch ermutigen bei Leistungsversagen und durch eine gemeinsame Suche nach einer Lösung. Wir fördern schulisch notwendige Fähigkeiten wie Aufmerksamkeit, Konzentration, Sorgfalt, Selbständigkeit und Handlungsplanung.

Aktive Umwelterfahrung

Das Kind erlebt in seiner Familie und Umgebung (Stadt, Land) einen Ausschnitt einer differenzierten und komplexen Gesellschaft. Gleichzeitig werden die Kinder mit einer Vielzahl von Reizen (z. B. über die Medien) konfrontiert. Die biographisch erworbenen Beziehungsmuster und eine Vielzahl von Reizen bestimmen die Wahrnehmungsfähigkeit und die innere Fähigkeit, sich mit der Umwelt auseinander zu setzen.

Wir vermitteln den Kindern eine „be-greif-bare“ Umwelt. In erlebnispädagogischen Aktionen ermutigen wir die Kinder zur Beteiligung aller Sinne bei einer aktiven Auseinandersetzung mit Natur, Technik und Kultur. Dabei wird wiederum Aufmerksamkeit, Sensibilität sowie verantwortungsvoller und befriedigender Umgang mit der Umwelt ermöglicht.

Lebenspraktische Kenntnisse, Spielregeln des sozialen Miteinanders

Wir legen großen Wert auf den Erwerb lebenspraktischer Fähigkeiten in Abhängigkeit von Alter und Entwicklungsstand. Die Kinder sollen dadurch Selbständigkeit und Selbstsicherheit im täglichen Leben erlangen.

Die Kinder sollen Geräte und Werkzeuge sowie öffentliche Einrichtungen und Verkehrsmittel kennen und nutzen lernen und richtiges Verhalten im Straßenverkehr einüben.

Soziale Spielregeln stehen im engen Zusammenhang mit lebenspraktischen Fähigkeiten wie Tischmanieren, Hygiene, Umgang mit fremdem Eigentum und Verhalten im Straßenverkehr. Diese Spielregeln werden den Kindern inhaltlich vermittelt und der Hintergrund dargestellt, um so eine möglichst hohe Akzeptanz zu erreichen.

4.2. Förderarbeit / Beratung / Therapie

Grundsätzlich wird Förderarbeit in der Tagesstättengruppe geleistet. Je nach Entwicklungsstand kann es jedoch notwendig sein, Kinder einzeln durch den psychologischen Fachdienst außerhalb der Gruppe zu fördern. Solche Notwendigkeiten ergeben sich:

- bei massiven Verzögerungen in Bereichen Konzentrations-, Merk- und Wahrnehmungsfähigkeit
- zur Unterstützung des Erwerbs sozialer Fähigkeiten bei nicht vorhandener Gruppenfähigkeit
- bei der Einführung neuer Fördermaterialien

Familien- und Elternarbeit

Ziel der Elternarbeit ist eine Erweiterung der erzieherischen und fördernden Kompetenz der Eltern. Die Basis für eine gute Zusammenarbeit ist ein offenes und vertrauensvolles Verhältnis zwischen den Eltern und dem Personal der Tagesstätte. Die Voraussetzung hierfür ist der Respekt vor der Elternrolle und der Elternverantwortung, um Rivalität zu vermeiden – „Wer sind die besseren Eltern?“.

Ziele und Inhalt der Elternarbeit sind eine Erweiterung der erzieherischen Kompetenzen und eine Steigerung der Selbstsicherheit der Erziehenden im Umgang mit ihrem Kind und dessen Symptomatik.

Elternschulung: Information über die kindliche Entwicklung und konkrete Möglichkeiten der Förderung

a) Durch den Fachdienst

Beratung unter Einbezug von familientherapeutischen Methoden und von systemtherapeutischen Elementen (Näheres siehe bei 5.)

b) Durch die Gruppenmitarbeiter

Gruppennachmittage mit einzelnen Eltern dienen dem Lernen durch Vorbild. Der Elternteil wird eingeladen am Gruppengeschehen teilzunehmen, dabei werden an den Elternteil keine Forderungen gestellt. Das erste und vorrangige Ziel ist es die Eltern zu motivieren sich für ihr Kind Zeit zu nehmen, das eigene Kind im Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen zu erleben und die Entwicklung aus einer anderen Perspektive betrachten zu können. Langfristig soll die erzieherische Kompetenz der Eltern erweitert, die Selbstsicherheit im Umgang mit dem Kind gesteigert werden.

Einzelgespräche ermöglichen einen direkten Austausch zwischen Eltern und Erziehern, um mit Beginn der Aufnahme in die Tagesstätte eine gemeinsame Sorge für das Kind zu tragen. Elternarbeit hat einen erheblichen Anteil bei der Weiterentwicklung und Förderung des Kindes. Regelmäßige Kommunikation zwischen Eltern und Erzieher baut gegenseitiges Vertrauen auf und ist die Grundlage für effektive und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Fallgespräche

Der Gruppendienstmitarbeiter berichtet über Beobachtungen, Entwicklungen und Möglichkeiten der kindlichen Entwicklungen und des Verhaltens, reflektiert mit den Eltern mögliche gemeinsame Ziele und deren Umsetzungen. Auf Wunsch und bei besonderer Notwendigkeit werden konkrete Vorgehensweisen gemeinsam besprochen, wie Alltagsstrukturierung und Fernsehkonsum

5. Fachdienst

Spiel- und kreative Therapie

Für die Spieltherapie mit Kindern ist das Spiel die Begegnungsebene zwischen Kind und Therapeut. Im Spiel spiegelt das Kind sowohl den Stand seiner Ich-Entwicklung (z.B. seine Denk-, Unterscheidungs- und Anpassungsfähigkeit), seine soziale Erfahrung und körperliche Geschicklichkeit sowie das therapierrelevante psychodynamische Erleben und Empfinden wieder.

Ziel ist es, dem Kind einen Zugang zu seinen Ressourcen zu ermöglichen und ihm Vertrauen zu vermitteln in sein eigenes kreatives Lösungspotential.

Kreative Spieltherapie mit den Eltern konzentriert sich auf die Organisation unbefangener Eltern-Kind-Kontakte und soll die Erfahrungen erweitern, selbst an Lösungen mitwirken zu können. Mit vielfältigen Materialien wie Farben (Finger-, Wasser-, Dispersionsfarben und Kreiden), Ton, Stein, Holz, Sand, Textilien und durch das Arbeiten mit Märchen Mythen, Träumen unter Einbezug von spielerischen und musikalischen Elementen finden Kinder und auch Eltern den Zugang zu ihren „das Leben gestaltenden“ Kräften. Durch das Tun wird beim Kind und bei seinen Eltern seine Geschichte in der ihm eigenen Weise angesprochen. Der Gestaltungsprozess bietet zugleich die Möglichkeit des Wahrnehmens und Gestaltens, wodurch neue Fähigkeiten, Fertigkeiten und Einsichten gewonnen und Kompetenzen erweitert werden. Das Ziel ist die Stärkung des Bewusstseins von elterlicher Autonomie und Erziehungskompetenz. Diese soll zu stabilisierenden Veränderungen innerhalb der Familie beitragen

Bewegungstherapie und Psychomotorik

Die Psychomotorik ist eine körper- und bewegungsorientierte Behandlung bei Kindern, die in ihren Wahrnehmungs- und Bewegungsleistungen

beeinträchtigt sind. Diese Beeinträchtigungen der Wahrnehmung und Bewegung können zu einem Bewegungsverhalten führen, das den Anforderungen der Umwelt nicht gerecht wird. Es entstehen diese Auffälligkeiten vielfach durch eine anregungsarme Umwelt und durch Erfahrungsmangel. Kognitive Minderleistungen, emotionale Verarmung und soziale Probleme können die Folge sein.

Die psychomotorische Arbeit beruht auf der Erkenntnis, dass über die Bewegung eine Kontaktaufnahme und aktive Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umwelt möglich wird. Die Psychomotorik trägt dazu bei, dass durch aktive Handlungserfahrungen die Umwelt immer differenzierter wahrgenommen wird und führt letztendlich zu komplexeren Handlungsfähigkeiten, die zur angemessenen Bewältigung des Alltags notwendig sind. Durch Psychomotorik wird nicht nur Bewegung und Wahrnehmung gefördert, sondern auch die emotionalen, sozialen und kognitiven Anteile des Kindes. Die Psychomotorik findet mit dem einzelnen Kind oder in einer Kleingruppe statt.

6. Leitung

Die Erziehungsleitung der Tagesstätte führt die Aufnahmegespräche und organisiert die Entlassung aus der Tagesstätte. Sie verantwortet gegenüber dem Heim- und Tagesstättenleiter die pädagogische Arbeit in der Tagesstätte.

7. Pädagogische Organisation

7.1. Fallgespräche

Sie finden 2x jährlich statt; das zuständige Jugendamt wird dazu eingeladen. Der Gruppendienstmitarbeiter berichtet über Beobachtungen, Entwicklungen und Möglichkeiten der kindlichen Entwicklungen und des Verhaltens, reflektiert mit den Eltern mögliche gemeinsame Ziele und deren Umsetzungen. Auf Wunsch und bei besonderer Notwendigkeit werden konkrete Vorgehensweisen gemeinsam besprochen, wie Alltagsstrukturierung und Fernsehkonsum.

7.2 Konferenzen

In regelmäßigen vierzehntägigen Konferenzen aller Mitarbeiter der Tagesstätte, in größeren Zeitabständen (ca. alle 6 – 8 Wochen) mit den Mitarbeitern im Heim, werden gruppenübergreifende Organisationsfragen geklärt und pädagogisch-therapeutische Ziele erarbeitet.

7.3 Supervision

In Ergänzung und in Abgrenzung zur hausinternen Mitarbeiterberatung und den Gruppengesprächen (Innervision) hat das pädagogisch/therapeutische Personal die Möglichkeit zur Team- und Einzelsupervision.

7.4 Fortbildung

Interne Fortbildungsmaßnahmen werden von Fachkräften der Einrichtungen und von externen Referenten durchgeführt. Außerdem werden die Mitarbeiter über Angebote anderer Träger und Bildungseinrichtungen informiert. Viele Mitarbeiter der Tagesstätte nutzen diese Angebote, um ihre Fachkompetenz zu erweitern und die Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu fördern.

Es besteht ein Fortbildungsplan, der jährlich ergänzt wird und der den professionellen Standard der Mitarbeiter erhalten, ergänzen und erweitern soll.

8. Räumlichkeiten

Den heilpäd./therapeutischen Gruppen steht im Neubau jeweils ein Gruppenbereich zur Verfügung, der besonders für jüngere Kinder geeignet ist. Der Gruppenbereich umfasst ca. 70 m², daneben stehen weitere Funktionsräume zur Verfügung.

Zusätzlich können gemeinsam mit dem Heim im Neubau Therapie- und Spielräume, Mehrzweckhalle, Gymnastikraum, Elternsprechzimmer und Bücherei sowie die Turnhalle der Schule genutzt werden. Die Verwaltungsräume befinden sich im Schulgebäude.

Bayreuth, 01.03.2010

Summerer

Leiter von Heim und Tagesstätte